

ner Methode der Saame nicht auf die bloße Erde, sondern in eine moosigte Erde (auf welcher Moos nicht bloß oben auf liegt und von Sturmwinden bey trockner Witterung mit sammt dem Saamen weggeführt werden kann) auf welche ich, sobald der Schnee geschmolzen, und also der ausgestreute Saame im Moos und Erde eingewaschen ist, Strohhalmstärke, klare trockne Erde siebe, und dieses alles zusammen wieder mit langen Erdmoospüscheln bedecke. Ich habe auf meine moosigte Erde verschiedenemal den Murikelsaamen gerade drauf gesäet, ohne daß sie beschneyet war, und von eben dem Saamen habe ich auf Schnee gesäet, in demselben Winter und Jahre, und habe unter beyden keinen Unterschied gefunden. Doch dies habe ich gefunden, daß die so ich mit Reiß, (um die Probe recht sicher zu machen) etlich im März, auch auf Schnee gesäet, daß die Märzen oder Frühjahrsausfaat, den folgenden Sommer kaum halb so gut aufgieng, als die n Herbst und Winter gesäete. Der oft genene Schnee und die davon empfundene Feuchtigkeit, auch wohl die längere Zeit, bestimmet die glücklichere und geschräckerere Herfürbreitung des Keims. Dies muß ich noch erinnern,

innern,